

# Altpreußische Zeitung

## Elbinger

## Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluss Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Zusatztage 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Kleinanzeigen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Osteringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: R. Schulz in Elbing für den lokalen und Inseratenteil: S. Zahn in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von S. Gaatz in Elbing.

Nr. 180.

Elbing, Sonntag

2. August 1896.

48. Jahrg.

### Deutschland.

**Wehliden, 31. Juli.** Der Kaiser ist heute Abend gegen 8 Uhr mittels Sonderzug auf Bahnhof Wehliden einetroffen und wurde daselbst von der Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen empfangen. Die Vertreter der Wehliden waren auf dem Bahnhof erschienen. Die Majestäten begaben sich dann im offenen Wagen nach dem Schloß, von begeistertem Hochrufen einer zahlreichen Menge begrüßt.

**Berlin, 31. Juli.** Nach dem „Reichsanzeiger“ empfing der Kaiser heute in Kiel an Bord der „Hohenzollern“ den französischen Marine-Attaché, Schiffsleutnant Durand, welcher beauftragt war, dem Kaiser die Aushändigung des Präsidenten der französischen Republik an dem Untergang des Kanonenbootes „Triton“ auszusprechen.

Der kommandierende Admiral v. Knorr widmet dem Commandanten des „Triton“, Capitän-Leutnant Braun, ebenso den fünf Offizieren und der untergegangenen Besatzung ehrende Nachrufe. In dem ersten, im Namen des Offiziercorps des Obercommandos der Marine unterzeichneten Nachruf heißt es: „In dem Verstoßen, der bis vor kurzer Zeit Mitglied des Obercommandos der Marine war, betrauert das Offiziercorps einen braven Kameraden von echt kriegerischer und vornehmer Gesinnung, einen Offizier, dessen seltene Begabung gepaart mit eisernem Fleiß und unerschütterlicher Pfiaktreue, ihm die besondere Anerkennung durch den obersten Kriegsherrn und die größte Wädung und Liebe seiner Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen verschafft haben.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Telegramm des Commandanten der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine, Freiherren von Sternec, an den Admiral Hollmann anlässlich des Unterganges des Kanonenbootes „Triton“ folgenden Inhalts: „Die kaiserlich-königliche Marine theilt in treuer Kameradschaft die Trauer der deutschen Marine um den Verlust des Schiffes, der Offiziere und der Mannschaften, die mit heldenmüthiger, beispielloser Pfiaktreue in den Tod gingen. Gleichzeitig veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ ein Danktelegramm des Admirals Hollmann.

S. M. S. „Cormoran“ ist am 30. Juli nach Chesoo zurückgekehrt mit der Nachricht, daß S. M. S. „Arcona“ den Sachverhalt der Strandung des „Triton“ betrifft. Ursache noch unbekannt. Kommandant und Besatzung des „Triton“ sind mit drei Hurrabs auf den Kaiser in den Tod gegangen.

Der Eisenbahnminister macht darauf aufmerksam, daß bei der andauernd günstigen Conjunction auf fast allen Gebieten des Großgewerbes auf einen sehr starken Güterverkehr im kommenden Herbst zu rechnen ist. Derselbe werde vermuthlich noch dadurch gesteigert, daß, wie verlautet, die großen Kohlenlager an den Rheinhäfen ziemlich geleert und infolge eines größeren Anbaues von Hüben, besonders im Vergleich mit dem vorigen Jahr, eine erhebliche Vermehrung der Hübenlieferungen eintreten wird. Die künftigen Eisenbahndirectionen werden daher veranlaßt, alle zur Beschleunigung des Wagenumsatzes dienlichen Mittel vorzubereiten.

Der Handelsminister hat zwei Commissare beordert, die Generalversammlung der Bäckereinnungen Deutschlands in Breslau in den Tagen vom 17. bis 19. August betzuwohnen, um die vom Bundesrat erlassene Verordnung betreffs des Maximalarbeitstages im Bäckergewerbe, die auf der Tagesordnung dieser Versammlung steht, zu vertreten. Man erwartet, daß auch die Frage der Organisation des Handwerks in dieser Versammlung eine hervorragende Rolle spielen wird.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Verordnungen vom 18. Juli 1896 betreffend die Feldzüge der Schutztruppen für Deutschostafrika und Kamerun, vom 22. Juli 1896 betreffend Meldung zur Schutztruppe seitens der Offiziere der kaiserlichen Marine und ferner vom 26. Juli 1896 betreffend die Disziplinarstrafordnung für die kaiserlichen Schutztruppen. Letztere Verordnung bestimmt: Dem Reichsanzeiger steht die Disziplinarstrafgewalt eines commandirenden Generals der Armee zu, dem Gouverneur bzw. dem Landeshauptmann diejenige eines Divisions-Commandeurs, dem Commandeur diejenige eines heimlichen Regiments-Commandeurs, dem Befehlshaber einer mindestens aus einer Compagnie gebildeten detachirten Abtheilung die eines detachirten Stabs-Offiziers, dem Compagnieführer oder sonstigen Befehlshaber einer kleineren Abtheilung als die vorhergehende steht die Disziplinarstrafgewalt eines detachirten Hauptmanns zu. Dem zum Auswärtigen Amt commandirten, mit der Bearbeitung der persönlichen Angelegenheiten der Schutztruppen beauftragten Offizier ist über sämmtliche Angehörigen der Schutztruppe, sofern sie sich in Deutschland aufhalten und im Dienstalter jünger sind als der bezeichnete Offizier, die Disziplinarstrafgewalt eines Regiments-Commandeurs übertragen, die er nach den näheren Anweisungen des Reichsanzeigers auszuüben hat.

Als bei dem Streik um die Lombardirung der landwirthschaftlichen Pfandbriefe der Reichsbankpräsident Dr. Koch bemerkte, die Reichsbank könne nicht von ihren bewährten Grundstücken abgehen, um eine „Finanzoperation“ der Landwirthschaft zu unterstützen, wurde ihm dies Wort auf der Rechten außerordentlich übel genommen. Selbster hat sich gezeigelt, daß es sich

bei dem Kampfe der Agrarier gegen den höheren Zinsfuß der Reichsbank für die Lombardirung der landwirthschaftlichen Pfandbriefe in der Hauptsache um den Wunsch, unter möglichst günstigen Bedingungen eine Convertirung der höher verzinslichen Pfandbriefe herbeizuführen, also thatsächlich um eine Finanzoperation handelt. Die Verhandlungen über die Angelegenheit im preussischen Herrenhause und noch mehr die Commentare, welche zu diesen Verhandlungen und zu den Erörterungen im Reichstag in der agrarischen Presse erschienen sind, haben das deutlich gemacht. Die Schwierigkeiten, welche sich der Convertirung der landwirthschaftlichen Pfandbriefe entgegenstellen, stehen in einem auffallenden Gegensatz zu der Wichtigkeit, mit welcher die städtischen Kommunen diese „Finanzoperation“ zum Theil schon durchgeführt, zum Theil eingeleitet haben, und dieser Gegenstand sollte unferes Erachtens die Agrarier darüber belehren, daß der höhere Lombardirungsfuß der Pfandbriefe doch wohl nicht die Hauptursache für den niederen Kursstand dieser Papiere ist. Nimmt man die Erleichterung dazu, daß der Kurs der landwirthschaftlichen Pfandbriefe trotz der Erklärungen des Landwirtschaftsministers und des Reichsbankpräsidenten und trotz der Auslassungen des Reichsanzeigers in der letzten Zeit eher Neigung zum Sinken, als zum Steigen gezeigt hat, so sollten die Herren Graf Kellndorff und Genossen doch auf den Gedanken gefaßt werden, daß die ewigen Klagen und Prophezeiungen über den unaussprechlichen Ruin der Landwirthschaft jetzt ihre Wirkung zu zeigen beginnen zum Schaden der Landwirthschaft.

Nach einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Gouvernements in Dar-es-Salaam ist der bei der Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft angestellte Pflanzungsleiter Friedrich Schröder wegen der von ihm verübten Gewaltthatigkeiten von dem kaiserlichen Gericht in Tanga zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für Pommern hat den Beschluß gefaßt, in Stettin eine Anmeldestelle für den Getreideverkauf zu errichten und sie der pommerschen landwirthschaftlichen Hauptgenossenschaft zu übertragen.

Der deutsche Fleischerverband beabsichtigt, um Schaffung einheitlicher Beurtheilungsgrundzüge in Sachen der Fleischschau zu peffioniren. Gleichzeitig wird auch der Herbeiführung einer gleichmäßigen Rechtspfechung bei Uebertretung der für das Fleischergewerbe geltenden Polizeivorschriften das Wort geredet.

Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft bezeichnet in seinem Jahresberichte die im Jahre 1891 begonnene neue Handelsvertragspolitik des deutschen Reiches als eine durchaus segensreiche und führt den seit Ende 1894 unverkennbar eingetretenen Aufschwung der Industrie und des Handels zum großen Theile auf die Handelsverträge zurück.

**Münster, 31. Juli.** Die 15. Jahresversammlung der freien Vereinigung bayrischer Vertreter der angewandten Chemie begann heute zu tagen. Zu derselben sind eine Zahl von Vertretern der Nahrungs-mittel-Gemeinde und des Kaffee-Großhandels aus allen Theilen Deutschlands erschienen. Ferner sind anwesend der Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamtes, Witzl. Geh. Oberregierungsrath Dr. Köhler, Geheimrath Rath Hörmann als Vertreter des Ministeriums des Innern, Oberbürgermeister Dr. von Schuß als Vertreter der Stadt Münster. An die Beratungen schloß sich ein Festessen an.

**Cleve, 31. Juli.** Amtliches Wahlergebnis. Bei der heutigen Landtagswahl wurde Pfarrer Dr. Heveling zu Walzdorf (Chr. gemäßigt) mit 120 Stimmen gewählt gegen von Nonschaw zu Goch (Chr., gemäßigt), der 56 Stimmen erhielt.

**Frankfurt a. M., 31. Juli.** Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Petersburg erhielten die Panzerschiffe „Novarin“ und „Alexander II.“ den Befehl nach Creta abzugehen.

**Nachen, 31. Juli.** In der Tuchfabrik Nachen, Altengemeinschaft, haben sämmtliche Weber wegen Lohn-differenzen die Arbeit niedergelegt.

### Die Reservefonds der Invalidenversicherungsanstalten

Sollen nach dem Gesetze in der ersten Beitragsperiode so weit angefüllt werden, daß an deren Schluß, also am 31. Dezember 1900, die Reservefonds ein Fünftel des Kapitalwertes der in dieser Periode der Versicherungsanstalt voraussichtlich zur Last fallenden Renten beträgt. Es sind stellenweise fünf Jahre, also die Hälfte der ersten Beitragsperiode, verlossen und erst über 4 Jahre sind amtliche Rechnungen vorgelegt, allein es läßt sich schon jetzt erkennen, daß die Reservefonds nicht bei allen Versicherungsanstalten so doitt sind, daß die gesetzliche Vorschrift am Ende des Jahres 1900 erfüllt sein wird. Die Versicherungsanstalten der Industrie-provinzen haben allerdings an Vermögen schon mehr angekommen, als der Kapitalwert der bisher festgesetzten Renten ausmacht; sie brauchen einen besonderen Reservefonds vielleicht nicht, wenn die Steigerung der Rentendträge die gleiche bleibe wie bisher. Allein das dürfte nicht der Fall sein. Bisher sind hauptsächlich Altersrenten gewährt worden, die Invalidenrenten kommen erst

jetzt in erheblicherem Maße in Betracht, weil jetzt die Wartezeit in Wegfall gekommen ist; die Antragsteller brauchen jetzt keine Nachweise mehr über versicherungspflichtige Beschäftigung vor dem 1. Januar 1891. Das damit die Leistungen für Invalidenrenten steigen würden, war vorauszusehen. Es hat sich denn auch im Reichshaushaltsetat für 1895/96 eine Mehrausgabe von etwa einer Million Mark an Reichszuschuß bemerkbar gemacht über den Etatsanlaß hinaus. Um so näher liegt die Frage, ob denn auch die Vermögensverhältnisse aller Versicherungsanstalten darauf eingerichtet sind, einem solchen Mehrauspruch dauernd zu genügen. Die Provinz Ostpreußen hat allerdings gegenüber einem Kapitalwert der ihr bis Ende 1894 auferlegten Rentenanteile in Höhe von rund 10 Mill. Mark einen Reservefonds von nahezu 2 Mill. Mk.; sie hat also die Bestimmung des Gesetzes ziemlich erfüllt; aber sie hat nur ein Vermögen von 3 600 000 Mk., mit dem Reservefonds also zusammen 5 000 000 Mk. gegenüber einer Verpflichtung im Kapitalwert von mehr als 10 Millionen Mark, die mit dem vollen Zakastreten der Bestimmungen über die Invalidenrente schneller als bisher sich steigern wird. Ähnlich steht es mit Posen, dessen Vermögensbestand mit 4 803 843 Mk. am Ende des Jahres 1894 niedriger ist, als der Kapitalwert der Rentenanteile zur selben Zeit, der sich auf 5 340 817 Mk. stellt. Allerdings beträgt der Reservefonds hier etwas mehr als zwei Millionen Mark, also fast das Doppelte dessen, was nach dem Gesetze notwendig wäre. Allein wenn die Invalidenrenten erheblich steigen, dann wird es nicht mehr möglich sein, so viel Rücklagen zum Reservefonds zu machen. Schlechter noch liegen die Verhältnisse bei der Versicherungsanstalt Niederbayern; die noch gar keine Rücklagen zum Reservefonds gemacht hat. Es stehen dem Kapitalwert der Rentenanteile von 2 639 290 Mk. nur 1 997 159 Mk. an Vermögen gegenüber; in der Oberpfalz ist es etwas besser; denn dem Kapitalwert der Renten mit 1 493 903 Mk. steht ein Vermögen von 1 676 613 Mk. gegenüber, aber auch hier find keine Rücklagen zum Reservefonds gemacht. Auch in Mecklenburg, Westpreußen, Ostpreußen und Unterpreußen übersteigt das Vermögen den Kapitalwert der Renten nur um ein geringes. Die anderen Versicherungsanstalten haben volle und zum Theil überreichliche Deckung für ihre Verpflichtungen. Angesichts dieser Verhältnisse wird man den Gedanken aufgeben müssen, wenn man ihn etwa gefaßt haben sollte, vom Kapitaldeckungsverfahren zum Umlageverfahren überzugehen. Die Justizstelle der Industriebezirke könnten mit der Umlage wohl noch einige Zeit auskommen, ohne die Beiträge zu erhöhen; aber in den vorherrschend auf Landwirtschaft angewiesenen Provinzen würde die Umlage sehr bald höher werden als der jetzige Beitrag. Für die Entscheidung der Frage, ob überhaupt an der Beitragsform etwas geändert werden kann, und nach welcher Richtung hin eine solche Aenderung möglich ist, wird die finanzielle Entwicklung maßgebend sein, die sich jetzt herausstellen wird, nachdem die Wartezeit für Invalidenrenten in Wegfall gekommen ist.

Die deutsch-soziale Reformpartei strebt danach, in den Reihen der politischen Parteien als gleichberechtigt aufgenommen zu werden. Sie möchte gern händlingsfähig werden, vielleicht ein wenig regierungsfähig, sie hat daher seit langer Zeit die Mandanten der Strafe, soweit es geht, abgelegt und kopirt die anderen Parteien, insbesondere auch die vieldesmächtigsten liberalen Parteien. Ihr „Statistiker“-B. Viele hat ein ABC-Buch herausgegeben, in dem er die Ansichten der Partei zu allen politischen Fragen klarzulegen sich bemüht. Dem freisinnigen ABC-Buch aber hat er doch nur die Form abgeben können, sein Inhalt unterscheidet sich gar sehr zu seinem Nachtheil von demselben. Während in den liberalen Parteienbüchern der Nachdruck darauf gelegt wird, die Verwirklichung der Forderungen des Programms durch ein reiches Zahlenmaterial zu beweisen, entzieht sich diese dieser Beweis-pflicht mit der Bemerkung in der Vorrede: „Die Thatfachen, auf die sich die antilettischen Forderungen gründen, finden sich noch nicht in amtlichen Quellen.“ Das heißt mit anderen Worten: Die Behauptungen dieses antilettischen ABC-Buches lassen sich aus zuverlässigen Quellen nicht beweisen. Diese eine Bemerkung charakterisirt die ganze antilettische Kampfesweise, wie das antilettische Handbuch des Herrn Giese zur Genüge. Damit erübrigt sich für uns auch die Nothwendigkeit, die Unzuverlässigkeit des Inhaltes dieses Buches im Einzelnen nachzuweisen.

### Die türkischen Wirren.

Man ist es gewöhnt, daß, wenn in der Türkei etwas los ist, ein ganzer Kuddelmudel von Wirren sich entwickelt, den nur einigermaßen zu verstehen, geschweige denn zu entwirren hoffnungslos Bemühen bleibt. Aber ein Kuddelmudel, wie der, von welchem augenblicklich das türkische Reich heimgesucht wird, ist doch wohl noch nicht dagewesen. Jedes Glied des immer noch großen Reichs ist krank und schmerzt. Chiragra und Podagra, Kopf- und Magen-schmerzen, ausgebrochener Brand, schleichtes Fieber, Stauungen, kurz alles ist vertreten und plagt gleichzeitig den armen

Reich. Die größte Gefahr scheint in Creta vorhanden zu sein. Aber sieht es viel besser in Macedonien? Und die Drusen und die Armenter? Und die Geldnoth? Zu allem Anlaß kommt noch hier die offene, dort die verdeckte Raubgier der anderen Völker und das gegenseitige Mißtrauen, welche die wirre Lage noch mehr verwirren.

Von einer wirklichen Heilung kann bei dem schon so lange kranken Manne kaum noch irgendwo ernstlich die Rede sein. Die ganze Politik der diplomatischen Vertreter ist auf eine kümmerliche Erhaltung des vegetativen Lebens gerichtet. Nur Naive können raten, daß man gegen die ausländischen Cretenler nachgiebig sein solle. Diese Politik ist im besten Falle so welle wie die jenes Witzherzigen, der um dem Hunde Schmerzen zu ersparen, ihm den Schwanz nicht mit einem Hieb, sondern stückweise abschlagen lassen wollte. Diese Politik bedeutet, den acuten Zustand auf Creta in einen chronischen verwandeln. Aber auch die radikalen Aerzte sind able Kaltegeber: Operiren, das saule Glied Creta amputiren. Aber es ist dem kranken Manne schon so viel amputirt worden, so daß es fraglich ist, ob er eine weitere Amputation, wo ohnehin es auch in allen andern Gliedern zuckt und zwinkt und schmerzt, überhaupt noch aushalten kann. Wenn man fortfährt zu operiren und zu amputiren, bleibt schließlich nur noch ein Körper ohne Haupt und ohne Glieder, d. h. Nichts übrig.

In ihrer Rathlosigkeit schelten die Mächte sich endlich auf dem Entschluß aufgerafft zu haben, die Türkei soweit als möglich sich selber zu überlassen, und nur dafür zu sorgen, daß der Patient nicht noch von Anderen gereizt und drangsaliert werde. Man läßt, um bei dem medizinischen Bilde zu bleiben, die Natur sich selber helfen und entfernt nur Alles, was störend von außen eingreifen könnte. Man steht es schon lange fest, daß der größte Südenskrieg aus-sichtlich das kleine Ordehenland ist. Nicht daß dieses offenkundig den Patienten immer belästigt hätte, aber sicher ist es, daß es manchmal offen und stets heimlich ihr bald in Creta, bald in Macedonien belästigt und gequält hat. Ungebuldig über dieses perfide und gemeingefährliche Verhalten des banteroten Staats, mit dem man ohnehin ein Hüchchen zu pflücken hat wegen der Bergewaldigung seiner ausländischen Gläubiger, sind die Mächte jetzt ansethnelnd überlegen gekommen, dem doppelgängigen, betrügerischen Athener Cabinet den Standpunkt dahin klar zu machen, daß es unter allen Umständen nicht mehr aus den türkischen Wirren Vortheil ziehen dürfen, daß Creta unter allen Umständen bei der Pforte bleiben soll. Wenn Ordehenland sieht, daß doch nichts zu handeln, hört es sicher auf, offen wie heimlich zu wählen.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 31. Juli.** Bei der gestrigen Conftituirung des Ausschusses des von der ungarischen Agrar-Rentenbank gebildeten landwirthschaftlichen Landes-creditvereins wurde Dr. Alexander Wexler zum Präsidenten und Alexander Wujanovic zum Vizepräsidenten gewählt.

**Leipzig, 31. Juli.** Vorgefunden wurde in Ucie Zielone ein Schadenfeuer aus, welches 60 Gebäude einäscherte, darunter das Gemeindeamt, die Gensdarmereie-Kaserne, die römisch-katholische und die griechisch-katholische Pfarre.

**Agram, 31. Juli.** Nach einer sechs-wöchigen öffentlichen Gerichtsverhandlung wurde heute Vormittag gegen die Stenegerer Verbrecherbande das Urtheil gefaßt. Von 36 Angeklagten, denen 18 Mordthaten, zahlreiche Raubfälle und Diebstähle zur Last gelegt werden, sind 19 zum Tode verurtheilt, ferner einer zu zwanzigjähriger, einer zu sechzehnjähriger, zwei zu fünfzehnjähriger, einer zu zehnjähriger, einer zu zehnjähriger, einer zu anderthalbjähriger und drei zu einjähriger schwerer Kerkerhaft. Unter den zum Tode Verurtheilten befinden sich auch zwei Frauen. Acht Angeklagte wurden freigesprochen.

#### Italien.

**Rom, 31. Juli.** Die „Gazzetta ufficiale“ veröffentlicht heute ein Dekret vom 30. d. Mts., durch welches die Parlamentssession verlagert wird.

#### Frankreich.

**Paris, 31. Juli.** Aus Athen liegen der „Agence Havas“ Meldungen vor, nach welchen die dortige Presse die Pforte wegen einer an die griechische Regierung gerichteten Note, in welcher die Pforte Ordehenland für die Fortdauer der Unruhen und deren Folgen verantwortlich macht, heftig angreift. Die griechische Regierung werde im Sinne ihrer früher ergangenen Mittheilungen antworten, indem sie die Verantwortlichkeit dem bösen Willen der Türkei zuschreibt und ihre Bemühungen zu der Verhütung der im Lande herrschenden Aufregung ausfährt.

#### Schweiz.

**Zürich, 31. Juli.** Die sozialistische Vereintung der in der Schweiz lebenden Italiener hielt heute Nachmittag eine Versammlung ab, an welcher ungefähr 1500 Italiener theilnahmen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in welcher sie sich gegen die Messerheiden ausspricht und sich mit den Arbeitern der übrigen Länder solidarisch erklärt. — Für die Opfer der Ausschreitungen in Zürich Kreis 3 sind schon zahlreiche Liebesgaben eingegangen.



gerneht, während Winterweizen und Gerste gemäht werden. Der Hafer ist auf sonnbegem Boden nothwendig geworden und sieht man jetzt schon die Schmitt mit dem Mähen desselben stellenweise beschäftigt. Sommergetreide von 30-40 cm Höhe gebürt in diesem Jahre in der Niederung nicht zur Seltenheit. Die Kartoffeln sind zum Theil abgetrocknet, obgleich die sogenannte Kartoffelkrankheit bisher nicht aufgetreten ist.

**Auf dem Wochenmarkt** kosteten heute 5 Liter weiße Kartoffeln 25-30 Pf., rohe 25 Pf., das Pfund Butter 1-1,20 Mt., die Mandel Eier 70 Pf. Für 2 Liter gute saure Kirschen mußte wieder, wie am letzten Wochenmarkt, 1 Mt. gezahlt werden, 2 Liter der rheinischen kosten 50 Pf. Heute waren bereits frühe Äpfel und Äpfel für 20 Pf. pro Liter zu kaufen. An Küchengeräth, besonders Stündern, war der Markt so reichlich besetzt, daß die Verkäufer derselben ihren Platz bis an die hohe Brücke einnahmen. Weniger zahlreich waren Fische vorhanden. Dieselben wurden daher bei hohen Preisen schnell verkauft, so daß der Fischmarkt auffallend früh fast vollständig geräumt war.

**Der Regen**, welcher nachmittags niederging, war gleich einigen Tropfen auf einem heißen Stein. Offenbar spendet uns der Himmel mehr von seinem lang-erwarteten Naß. Die Menschen schätzen schon halbberausigt umher und verkommen fast unter dem Druck der schmelzen Hitze. Regen muß in Fülle kommen, selbst auf die Gegend hin, daß die für morgen geplanten Ausflüge z. B. zu Wasser werden.

**Agallschlag.** Das Gewitter, welches sich am Donnerstag Abend über den westlichen Theil unserer Niederung und dem Verder entlud, war wiederum mit Hagelwetter verbunden, während in voriger Woche die Driehaften Lupushorst, Mausdorst großen Hagel-schaden erlitten haben. Die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagel-schaden erweist sich immer mehr für den Landwirth als Nothwendigkeit.

**Bestätigt.** Der Besitzer Ab. Fleguth ist für die Ortsschaft Gr. Mausdorst zum Gemeindevorsteher gewählt und bestätigt worden.

**Die Strombauten** an der Rogat nehmen in diesem Jahre nur einen geringen Umfang an. Gegenwärtig wird am linksseitigen Ufer bei Umlage an der Verlängerung der Duhnenwerke gearbeitet.

### Kunst und Literatur.

**Das Wesen der Nervenkrankheiten.** Von Dr. med. R. Wichmann, Nervenarzt in Braun-schw. Preis 80 Pf. Verlag von Otto Salle in Braun-schw. — Der durch sein Buch „Die Wasser-turen“ schnell bekannt gewordene Nervenarzt läßt hiermit gewissermaßen als Ergänzung desselben eine weitere Schrift folgen, um den Lesern mit dem Wesen der hauptsächlichsten Nervenkrankheiten bekannt zu machen. Es gelangen in dem lehrreichen und interessant geschriebenen Büchlein die Neurosen, Melancholie, Gehirnerweichung, Tobsucht, Hysterie, Bell'sche Epilepsie, Dämmerzustände, Migräne, Schlaganfall, Rückenmarks-krankheiten, Ischias etc. in einer für Jedermann verständlichen Weise zur Vespredung. Manche der landläufigen Irrthümer über diese oder jene Nervenkrankheit finden hier auf Grund der neuesten Anschauungen der Wissen-schaft Aufklärung. Auch die wieder modern gewor-denen Ansichten gewisser Geisteskranken, welche die Be-sessenheit als die Ursache von Geisteskrankheiten hin-stellen, werden gebührend abgelehrt. Im Hinblick auf die weit verbreitete der Nervenkrankheiten sollte diese empfehlenswerthe Schrift, deren billiger Preis von 80 Pf. Jedermann die Anschaffung ermöglicht, in den Händen eines jeden Nervenkranken sein; sie wird überall willkommenen Belehrung bieten.

### Vermischtes.

**Ein Strafgefangener als Kläger.** Der auch in Westpreußen z. nicht unbekannt „Banker“ F. Scholl wurde am Mittwoch dem Amtsgericht II Berlin aus der Strafhaft vorgeführt, doch erschien er als Kläger. Während der Blüthezeit des „Bank-hauses F. Scholl“ übergab Scholl dem Gerichtsvollzieher Vude zwei Wechsel zum Protest. Die Wechsel gingen nicht ein und der Gerichtsvollzieher schickte die Accepte unter Nachnahme von 8,50 Mt. Protestgebühren an Scholl zurück. Die Nachnahmeforderung wurde im Scholl'schen Geschäft nicht angenommen, sie ging an Vude zurück, worauf dieser an Scholl eine offene Postfor-der mit etwa folgendem Inhalt schrieb: „Wenn Sie mir innerhalb drei Tagen das Geld nicht aufzubeden, lasse ich pfänden, und wenn sich dann wieder kein Pfandobjekt vorfindet, zeige ich Sie wegen Betruges an!“ Scholl klagte gegen den Ger-ichtsvollzieher wegen Verleumdung. Bald darauf wurde er aber wegen seiner Schwindelthaten verhaftet und der Verleumdungsprozess blieb in der Schwebe. Am Mittwoch kam die Sache endlich zur Verhandlung. Der Vorsitzende, der den Kläger nur als „Straf-gefangenen Scholl“ anredete, erklärte in der Urtheils- begründung, daß der Kläger nach seiner Verurtheilung zu langer Gefängnisstrafe und nachdem ihm die Ehrenrechte abgeprochen sind, besser gethan hätte, die Klage zurückzugeben, denn die Ehre sei ihm rechts-kraftig abgeprochen und könne daher wohl kaum ver-

leht werden. Da aber objektiv eine Verleumdung vor- liegt, so müsse die Verurtheilung des Verleumdeten erfolgen, doch sei unter Berücksichtigung der obwalten- den Verhältnisse auf das niedrigste Strafmaß von drei Mark Geldstrafe erkannt worden.

**Am dem Schalter eines Berliner Tele- graphen-Amtes** erschien ein Herr und gab folgende Depesche auf: „Pastor K. in N. 3. Epistel Johannes, B. 13 und 14.“ Dem Schalterbeamten war der Text der angezogenen Bibelstelle natürlich nicht im Ge-dächtniß, aber er verfehlte zu Hause nicht, das Neue Testament aufzuschlagen und die oben bezeichnete Stelle des dritten Briefes Johannes nachzulesen. Da fand sich denn Vers 13: „Ich hatte viel zu schreiben, aber ich wollte nicht mit Tinte und Feder an Dich schreiben.“ Vers 14 lautet: „Ich hoffe aber, Dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich mit einander reden.“ Das war es, was der bibelbeste Herr hatte telegraphiren wollen; indem er aber anstatt des Textes nur die Stelle desselben angab, sparte er 1 Mt. 15 Pfg. Telegraphen Gebühren. So belohnt Frömmig-keit sich selbst.

**Der Defraudant Göhe**, welcher dem Bank-haus Bleichröder 105.000 Mt. unterschlagen hat, dann mit seiner Geliebten nach Amerika geflüchtet ist, dort aber später ergriffen und nach Deutschland aus-geliefert wurde, ist zu vier Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt worden.

**90 000 Meilen per Rad.** Aus Detroit, Michigan wird geschrieben: „Der 26jährige Albert Fied, Sohn eines wohlhabenden Fabrikanten aus Ein-ber in Hannover, ist auf einer Radfahrertour, die sich über 90 000 Meilen erstrecken soll, hier eingetroffen. Seine Reife war auf vier Jahre berechnet. Sie führt von hier über Chicago nach San Francisco, von da per Dampfer nach Valparaiso (Chile), dann per Rad nach Buenos-Ayres, per Dampfer nach Capstadt, von dort per Rad die Ostküste aufwärts bis Sanfobar, von da per Schiff nach Bombay, von dort per Rad durch Vorder- und Hinterindien bis Singapore, von dort per Schiff nach Albany in Nordaustralien, über das australische Festland nach Sydney, Melbourne, Adelaide, dann weiter per Schiff nach Japan. Nachdem er Japan durchquert, will Fied per Schiff nach Schanga-reisen, dann auf dem Rade nordwärts bis Wladiwostok in Sibirien, dann westwärts durch Sibirien nach Ruß-land, und endlich durch Rußland und Schweden nach der Heimath zurück. Es handelt sich um eine Wette. Wenn er gewinnen will, so muß er jedes Jahr 22 500 Meilen oder jeden Tag in den vier Jahren rund 62 Meilen zurücklegen, was ihm nicht leicht werden dürfte.“ Am 2. April brach er von Einber auf. Er fuhr durch Frankreich und Spanien nach Portugal bis Lissabon, und da er hier keinen rechtzeitig abgehenden Dampfer fand, zurück per Bahn nach Cherbourg, von da mit dem „Fürst Bismarck“ nach Amerika. Am 10. Juni fuhr er per Rad von New-York ab und traf nun in Detroit ein.

**Fidelle Kammerführung.** Aus Rom, 24. Juli, schreibt man: In der Diskussion des Gesetzes betreffend das Civilkommissariat in Sizilien gab der Abgeordnete Aprile in der Kammer eine einzig dastehende Probe von Aufsehung gegen die Autorität des Kammer-vorsitzenden. Dieser wollte Aprile, nachdem die Re-gierung und der Ausschuß ihre Meinung über ein von ihm beantragtes Amendement ausgesprochen hatten, der Geschäftsordnung zufolge das Wort hierzu nicht mehr erhellen. Aprile sprach dennoch und zwar wegen der Unruhe des Hauses ziemlich kräftig. Der Präsi-dent Villa rief ihn zur Ordnung. Aprile antwortete: „Rufen Sie nur immer! Ich thue, was mir beliebt.“ Die Kammer und die Tribunale ließen Ruhe des An-wollens hören, und der Präsident fügte hinzu: „Sie misachten die Autorität des Vorsitzenden; ich ver-hänge den Tadel über Sie.“ — „Ist mir ganz schnuppe“, war die seine Antwort; „ich thue, was ich will.“ — „Nehmen Sie diese Worte zurück, sonst muß ich die Sitzung unterbrechen.“ — „Meinetwegen! Machen Sie doch, was Sie wollen!“ — Unter lautem Lärm bedeckte sich der Präsident, und die Verhandlung blieb für einige Minuten unterbrochen, während deren man sich bemühte, Aprile zur Vernunft zu bringen, der wie ein ungezogener Bube mit der Faust auf das Pult schlug und be-darrlich „Nein! Nein!“ schrie. — Nach Wiederauf-nahme der Sitzung sah sich Villa nur bemüht, aus-einander zu setzen, daß und wodurch Aprile die Ge-schäftsordnung verletzt habe und warum er dagegen eingeschritten sei. Seine Aufforderung zu einer Ab-bitte blieb ebenso erfolglos, wie alles Vorbergegangene, und der Präsident begnügte sich damit, daß die Kammer sein Verhalten billigt. — Ganz denselben burlesken Ausgang nahm eine ähnliche Scene, die Zimbriani hervorrief, vermuthlich um sich den lange behaupteten Record in der Unberücktheit zu sichern. Da kein Verlangen, ein Tadelvotum gegen das Ministerium auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt zu sehen, nicht die nöthige Unterstützung fand, geriet er außer sich und schrie mit seiner Stentorstimme unter anderen Insolenzen in die Kammer hinein: „Man sieht, daß Ihr nicht Diener des Landes, sondern des Königs sein wollt!“ Der Präsident sprach unter dem Beifalle des Hauses den Tadel gegen ihn aus und holte sich die Antwort: „Ach was, Tad!“

Sie können garnichts über mich behaupten!“ — Die Kammer fand endlich dieses Gebahren denn doch un-würdig, und es erschollen die Rufe: „Hinaus, hinaus!“ Der furchtlose Kampfhahn wurde nur noch wüthender und schrie: „Was? Wer ruft: hinaus? Kommt her, ich habe vor Niemandem Angst! Ja, Ihr seid Dienst-boten und Eunuchen, beim Himmel, beim Himmel, beim Himmel!“ Wie Hammer-schläge trafen die mit schmetternder Stimme ausgesprochenen Worte die Ohren und ließen das Glasdach der Aula erkittern. Auf der Rechten rief man: „Es ist Zeit, diesen Annahagen ein Ende zu machen!“ Aus dem Centrum klang es zurück: „Es sind ja Ihre Bundesgenossen!“ Und von rechts antwortete man: „Jetzt die Ihrigen!“ Eine Aufforderung des Vorsitzenden an Zimbriani, seine Worte zurückzunehmen, war erfolglos. Er antwortete: „Gar nichts nehme ich zurück! Nieher gebe ich mein Blut her, all' mein Blut, all' mein Blut!“ Dies erregte Fetterkeit und der Vorfall hatte keine weitere Folge. — Dabel ist im vorigen Jahre die Geschäfts-ordnung der Kammer verschärft worden, und man hat die Befugniß ausgesprochen, daß die parlamentarische Freiheit durch das Tadelrecht des Vorsitzenden leiden könne.

**Die Damenschneiderei** ist ein einträgliches Geschäft, besonders wenn man sie in Paris betreibt. Der bekannte Damenschneider Worth jun. aus Paris hat bei Prangins in der Schweiz die sogenannte Bergerie gekauft und läßt sich dort eine prächtige Villa erbauen. Das Gebäude wird so eingerichtet, daß man mit einem Boot vom See bis in den Salon hineinfahren kann.

**Originelle Abbitte.** Im Zoster Stadtblatt fand jüngst zu lesen: „Trotz böser Erfahrungen habe ich mich wiederum durch mein verleumderisches Mund-wort hinreißen lassen, mehrere Herren der hiesigen Schloßbrauerei schwer zu beleidigen. Ich bitte hier-mit den betreffenden Herren Abbitte mit dem Bemerkten, daß ich meine lose Zunge nunmehr besser im Zaume zu halten mich bemühen werde. Anna Graupner.“

**Vom Alkohol.** Folgendes Gedicht in Becher-form findet sich in den Mittheilungen des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke:

Der Alkohol spricht:  
Wollt ihr Wunder und Zeichen schauen,  
Kommt zu mir, ihr Männer und Frauen!  
Laßt mich noch meinem Willen nur handeln,  
So kann ich die ganze Welt euch verwandeln.  
Arm mach' ich die Reichen, krank die Gesunden,  
Aus Arbeitern schaff' ich euch Bogabunden,  
Aus Frommen Spötter, aus Weisen Verwirrte,  
Aus Fleißigen Faulen, aus Guten Bekirrte,  
Aus tüchtigen Jungfrauen schamlose Weiber,  
Aus tüchtigen Männern Diebe und Räuber,  
Aus häuslichem Glücke Elend und Noth,  
Aus Nahrung Gift, aus Leben Tod.  
Wie ich das kann?  
Folgt mir heran!  
Das Raß  
Zum Faß  
Ihr das  
Ist Glas,  
Dann an die Lippen  
Zum Kosten und Nippen,  
Dann nur munter  
Hnunter!  
Nur mehr!  
Gebt her!  
Und wieder  
Hernteder  
Und immer wieder!  
So nähr' ich das Feuer, ihr trinkt und trinkt,  
Bis euch der Abgrund der Hölle verschlingt!

### Telegramme.

**Stettin, 1. August.** Auf der Werft des „Vul-lan“ ging heute Mittags 12 Uhr der Schrauben-dampfer Friedrich der Große vom Stapel. Es ist dies einer der größten Dampfer, der bisher für den „Norddeutschen Lloyd“ auf dem „Vulkan“ gebaut wurde.

**Breslau, 1. August.** Seit heute früh brennt die dem Commerzienrath Geßler gehörige Spinnerei in Peterwalden. Die Feuerwehren aus der Umgegend theilnehmen sich an den Löschungsarbeiten.

**Rom, 1. August.** Die Herzogin von Genua ist von einer Tochter entbunden worden.

**London, 1. August.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Bratorla ist dem Präsidenten Krüger kein Telegramm über den Ausgang des Prozesses Jamieson zugegangen.

**London, 1. August.** (Unterhaus.) Bei der Debatte über den Ausgabe-Etat des Handelsamts er-klärte der Präsident des Handelsamts betreffs der Frage über die Einfuhr von im Gefängniß ange-fertigten Waaren, der Schriftwechsel mit den aus-wärtigen Regierungen könne noch nicht vorgelegt wer-

den, weil Deutschlands Antwort noch nicht eingegangen sei. Wenn jedoch die Unterhandlungen mit den aus-wärtigen Regierungen diesem Handel keinen Einhalt thun, so würde die Regierung selbst eine entsprechende Vorlage einbringen.

**London, 1. August.** Der Sozialisten-Congreß nahm einen Bericht an, der sich für Abschaffung der stehenden Peere, deren Erjah durch nationale Bürger-wehren und für ein internationales Schiedsgericht ausspricht.

**Constantinopel, 1. August.** Wie verlautet, schlug Tatur Pascha mit 24 Bataillonen 5000 Drusen bei Veldidschan; die Hauptmacht der Drusen ist da-burch gebröchen.

### Börse und Handel.

**Telegraphische Börsenberichte.**  
Berlin, 1. August, 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Wäre: fest.	Cours vom	1.8
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	105,70
3 1/2 pEt. "	104,9	104,80
3 pEt. "	99,70	99,70
4 pEt. Preussische Consols	105,60	105,70
3 1/2 pEt. "	104,80	104,80
3 pEt. "	1 000	100,00
3 1/2 pEt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,90	100,90
3 1/2 pEt. Westpreussische Pfandbriefe	100,50	100,30
Deutscherische Goldrente	105,00	105,00
4 pEt. Ungarische Goldrente	104,40	104,40
Deutscherische Banknoten	170,35	170,35
Russische Banknoten	216,10	216,20
4 pEt. Rumänier von 1890	88,0	88,00
4 pEt. Serbische Goldrente, abgestemp.	64,7	64,50
4 pEt. Italienische Goldrente	87,90	87,80
Disconto-Comandit	268,0	268,20
Mariens-Blawf. Stam.-Prioritäten	124,90	124,50

**Produkten-Börse.**

Cours vom	31.7.	1.7
Weizen September	137,50	137,25
"    Oktober	—	136,75
Roggen September	110,00	110,00
"    Oktober	—	110,50
Tendenz: fest.		
Petroleum loco	20,80	20,80
Rüßöl August	44,9	45,00
"    Oktober	44,90	45,00
Spiritus September	38,70	38,50

### Rüßberg, 1. August. — Uhr — Min. Mittags.

(Von Portatus und Grothe, Getreide, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)  
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco contingentirt	54,30	A. Brief.
Loco 70er	34,30	A. Brief.
August	34,20	A. Brief.
Loco	34,00	A. Weib.
August	33,80	A. Weib.

### Danzig, 31. Juli. Getreidebörsen.

Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.) matter.

Umsatz: — Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	143
hellbunt	136
Transit hochbunt und weiß	106
hellbunt	103
Termin zum freien Verkehr Juni-Juli	—
Transit	—
Regulirungspreis z. freien Verkehr	139,00

Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.) matter.

inländischer	108
russisch-polnischer zum Transit	67,00
Termin Juni-Juli	—
Transit	—
Regulirungspreis z. freien Verkehr	101,00
Gerste, große (660-700 g)	110
kleine (625-660 g)	105
Hafser, inländischer	117
Erbien, inländische	110
Transit	90
Rüßjen, inländische	172

### Spiritusmarkt.

**Danzig, 31. Juli.** Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 54 — Br., nicht contingentirt 34 — Br., Juli — Gd., Juli-August — Gd.

**Stettin, 31. Juli.** Loco ohne Faß mit — A., Konsumsteuer 33,50, loco ohne Faß mit — A., Konsum-steuer —, pro Juli-August —, pro Sept.-Okt. —.

### Zuckermarkt.

**Magdeburg, 31. Juli.** Kornzucker exkl. von 92 % Rendement —, neue —, Kornzucker exkl. von 88 % Rendement —, neue —, Nachprodukte exkl. von 75 % Rendement 7,60. Geschäftsl. Gemahlene Raffi-nade mit Faß 25,25. Meißl I mit Faß 23,50. Stettig.

### Glasgow, 31. Juli. [Schlußkurse.] Mixed number 3 warrants 45 sh — d. Ruhig.

### Viehmarkt.

**Danzig, 30. Juli.** Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 17, Ochsen 7, Kühe 13, Kälber 37, Schafe 161, Schweine 343, Ziegen 0 Stück.  
Bezahlt wurden für 50 kg lebend Gewicht: Bullen 23-27 Mt., Rinder 19-26 Mt., Kälber 30-34 Mt., Schafe 20-22 Mt., Schweine 29-32 Mt., Ziegen — Mt. Schleppe.

### Bekanntmachung.

Der unverheirateten **Bertha Differt** hier selbst ist vor Kurzem eine schwarze, stählerne **Damenuhr** nebst Kette abgenommen worden, über deren Erwerb dieselbe verschiedene Angaben gemacht hat. Einmal behauptete sie, dieselbe in Mülhhausen gestohlen zu haben, dem-nächst, daß dieselbe von einem ihrer An-gehörigen vor längerer Zeit in der Johannisstraße hier gefunden sei.  
Die Eigenthümerin der Uhr wird aufgefordert, sich zu den Akten IV J. 381/96 zu melden.  
Elbing, den 29. Juli 1896.  
**Der Erste Staatsanwalt.**

### Bellevue.

**Sonntag, d. 2. Aug., 4 Uhr Nachm.: Concert.**  
jedes Kind erhält eine Klappe.  
Entrée à Person 20 s, Kinder 10 s.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
**C. Müller, Otto Pelz.**

### Bürger-Ressource.

**Sonntag, d. 2., u. Montag, d. 3. August:**  
**Humorist. Abend**  
der altrenommirten  
**Leipziger Sänger**  
aus dem Krystall-Palast zu Leipzig:  
**Eyle, Schmidt, Pastory, Walter, Rafaele, Eyle jun., Hanke.**  
Direction: Wilh. Eyle, Herm. Hanke.  
Anfang 8 Uhr. Rassenpreis 60 s.  
Billets à 50 s vorher bei Herren Selckmann und Cajetan Hoppe.  
Beide Abende vollständig neues Programm.  
**Tapeten!**  
Naturtapeten von 10 Pf. an,  
Goldtapeten 20  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Musterarten überallhin franco.  
**Gebrüder Ziegler**  
in Lüneburg.

### Markthalle.

**Sonntag, den 2. August cr.: Gr. Rosenfest**  
und  
**Ueberraschungen.**  
Elbinger  
**Schweineversicherung-Verein.**  
Das Bureau des Vereins befindet sich von **Mittwoch, den 5. bis incl. Sonnabend, den 8. d. Mts.,** der Aussteltung wegen in der Wohnung des Kassirers, Herrn **Schmidt-Began.** Dienststunden von 2-6 Uhr Nachmittags. Dasselbst **Mittwoch, den 5. d. Mts.,** Abends 7 Uhr:  
**Vorstands-Sitzung.**  
**E. Hildebrandt,** Vorsitzender.  
**Reinecke's Fahnenfabrik**  
Hannover.

### Gute gebrauchte Säcke

von Zucker, Caffee, Reis etc., sowie **Flüßsäcke, Sacklumpen** billig zu haben  
**3 tüchtige Tischler**  
können sofort eintreten bei  
**Bruno Pax, Br. Holland,** Dampf-Drechserei.  
**Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Meuter's Bureau** in Dresden, Reinhardtstr.  
**Ich bin verreist; mein Atelier für künstl. Zähne ist geschlossen.**  
**C. Klebbe.**  
Auf Dampfer „**Kahlberg**“ wurde gefunden:  
**1 Korallenbroche,**  
**1 Kinderarmband,**  
**1 Damen-Siegelring,**  
**1 Bonamir-Kapsel,**  
**1 Kinderspaten.**  
**Elbinger Dampfschiffs-Rederei**  
**F. Schichau.**

### Reformirte Kirche.

Herr Prediger **Dr. Maywald** ist vom **4. bis 14. August** verreist. Seine Vertretung hat Herr Pfarrer **Bury** gütigst übernommen.  
18 Pfd. ff. Limb., 9 Pfd. ff. Schweiz.-Käse  
Jo. M. 6 Nachn. Hofmann, Käsch. München.  
  
**Dampfer-Verbindung**  
zwischen  
**Elbing-Ziegenhof-Danzig**  
unterhalten die Dampfer „**Frisch**“, „**Tiegenhof**“ und „**Linau**“.  
Abfahrt von Elbing  
Jeden **Montag** resp. **Sonntag** früh.  
    " **Mittwoch** Morg. 6 1/2 Uhr.  
    " **Freitag** Morg. 6 1/2 Uhr.  
Abfahrt von Danzig  
Jeden **Montag** Morg. 6 1/2 Uhr.  
    " **Mittwoch** Morg. 6 1/2 Uhr.  
    " **Freitag** Morg. 6 1/2 Uhr.  
Güteranmeldungen nimmt entgegen  
**A. Zedler,**  
Speicherinsel, am Wasser 26.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Obermaschinenisten Herrn **Otto Kapitzky** beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen.

**Christine Damm,**  
geb. Behrendt.  
Elbing, d. 1. August 1896.

**Anna Damm**  
**Otto Kapitzky**

Verlobte.

**Elbinger Standesamt.**  
Vom 1. August 1896.

**Geburten:** Metallbrecher D. Horst S. — Arbeiter Wilhelm Bomann S. — Fleischer Julius Krink T. — Kunstgärtner Bruno Stelter T.

**Angebote:** Lackmeister August Kolley-Nürnberg mit Olga Stillmeister-Elbing. — Arbeiter C. Alex. Stephanikensdorf mit Charlotte Borstowksi-Peterswalde.

**Geschlossungen:** Arbeiter Heinrich Meiber mit Auguste Müller.

**Sterbefälle:** Arbeiterfrau Wilhelm. Potrawski, geb. Neimann, 54 J. — Privatstreichreiber Wilhelm Schweizer 7 M. — Monteur Gustav Nielau S. 1 J. — Fabrikarb. Wilhelm Taubhorn T. 1 J. — Fabrikarb. S. Regenbrecht S. 4 W. — Schriftföher Paul Melzer 22 J. — Fabrikarb. Friedrich Kofz T. 6 M.

**Auswärtige**

**Familiennachrichten.**

**Verlobt:** Frä. Margarethe Jacoby-Zinten mit dem Kaufmann Herrn Louis Volley-Liebstadt.

**Geboren:** Herrn S. Nieder-Danzig S. — Herrn Major Wohlfahrt-Marienverder T.

**Sterbefälle:** Frau Emilie Kompeltien, geb. Picht-Stadtgebiet bei Danzig. — Klempnermeister Carl Albert Kabitz-Königsberg. — Gutsbesitzer Herr Arthur Hartog-Insterburg. — Frä. Anna Czackert-Seeburg.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 8 1/4 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser guter, strebsamer Sohn und Bruder,

der Schriftföher  
**Paul Melzer**

im 23. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elbing, den 1. August 1896.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. August, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Petristraße 10, aus auf dem Heil. Drei-Königen-Kirchhof statt.

**Katholisch-Arbeiterverein.**

Das Vereinsmitglied **Anton Klein**, Kl. Wundenberg 7a, wird **Sonntag, den 2. August cr., Nachm. von 3-4 Uhr**, beerdigt.



**Echt persisches Insectenpulver**  
Naphthalin, Camphor  
Naphthalinpapier  
Zacherlin, Thurmelin  
Insectenpulverspritzen  
Kienöl, Wanzentod  
sämmliche Gifte u. Vertilgungsartikel  
gegen Motten u. Mäuse.

**J. Staesz jun.,**

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.  
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

**Holländische Zigarren.**

Tausende Anerkennungen.

No. 2 Edelweiss . . . 3,30 M.  
" 3 Reno . . . 3,60 " "  
" 4 Prima Manilla . 3,80 " "  
" 5 Triumph . . . 3,90 " "  
" 9 H. Upmann . . . 4,60 " "

Rauchtabak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.  
**Clemens Blambeck, Orsoy**  
a. d. Holl. Grenze,  
Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.  
Gegr. 1879.

Technikum mit Höchster Auszeichnung **Streitz** Zwei Bahnen Stunden von Berlin  
Elektro- und Maschinen-Ingenieur-, Bahn-, Baugewerk-, Werkmeister- und Architektur-Schule.  
Täglicher Eintritt. Dir. Hiltinkofer.

**Pumpernickel**

Kennen Sie westfälischen Pumpernickel? Sonst machen Sie bitte einen Versuch, es ist eine Delikatesse für Kinder und Erwachsene! 1 Postpaket = 9 Pfund netto, in Stücken zu ca. 1, 1 1/2, 4 1/2 oder 9 Pfund der feinsten Qualität kostet nur Mark 1,80 franco gegen Nachnahme. Bei Bahnsendungen billiger.  
**H. Jacke, Iffelsdorf i. W.,**  
Pumpernickel-Bäckerei.

**Dalma**

tödtet in drei Minuten alle

**Fliegen,**

**Schnaken und Flöhe**  
in Zimmer,  
Küche oder Stallung unter

**Garantie.**

Nicht giftig!  
Dalma giebt es nur in mit —→  
versieg. Flaschen zu  
30 und 50 Pf.  
Patentbeutel  
unbedingt notwendig, hält  
jahrelang, 15 Pf.  
Zu haben in **Elbing** in  
allen Apotheken.

**Schöne Sachen**

in Anzug- und Ueberzieherstoffen liefert jedes Maas zu wirklichen Fabrikpreisen  
**Carl Elling, Tuchfabrik, Guben.**  
Muster frei.

**Löthapparat**

für Jedermann  
bient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständen, aus Haus-, halt u. Küche, die undicht, oder sonst defekt geworden sind, selbst anzuschmelzen und hermetisch zu unterhalten und Bergangen. Preis complet in sein letztem Kasten mit Werkzeugen u. allem Zubehör sammt Gebrauchsanweisung nur **Mk. 4,-**. Versand b. **Feith's Neuheiten-Vertrieb,**  
Berlin O., Engelstraße 5.

**Ueberzeugen Sie sich, daß meine Fahrräder**

und Zubehörttheile die besten und dabei allerbilligsten sind. Vertreter gesucht. Pracht-Katalog gratis.

**August Stukenbrok, Einbef.**  
Größtes und ältestes  
Fahrradverhand-Haus Deutschlands.

**Alten u. jungen Männern**  
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das  
*gestörte Nerven- u. Sexual-System*  
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.  
**Curt Röber, Braunschweig.**

**Gelegenheitskauf!**

Eine Reihe der besten belletristischen **Zeitschriften**, wie, "Universum", "Zur guten Stunde", "Romanwelt" u. A., in Prachtbinden, wie neu, sind lediglich zu den Einbindefkosten zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

**1 Laden nebst Wohnung,**  
beste Geschäftslage Elbings,  
**zu vermieten**  
Fischerstraße 28.

**Eine Oberwohnung** für 26  
zu vermieten Neustädterfeld 45.

# Blousenstoffe,

sowie

# Reste zu Blousen,

bessere und billigere

# baumwollene Waschstoffe

zu Kleidern

zu herabgesetzten Preisen,  
Wtr. von 27 1/2 Pf. an.

## Th. Jacoby.

**F. F. Resag's**

**Deutscher Kern-Oichorien**  
aus garantiert reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

**Fernrohre**  
per Stück 3,20 Mk.

Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.  
**Starke Vergrößerung unter Garantie!**

Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.

**Preis-Catalog**  
sämmlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franco.

**Kirberg & Comp., Gräfrath bei Solingen.**

**Von Hamburg nach Elbing**  
via Kaiser Wilhelm-Kanal ladet S.S. „Pinus“, Capt. C. Sieg, Anfang August cr. Expedition in Hamburg bei Herrn F. Sommerfeldt. Güter-Anmeldungen erbittet  
**D. Wieler, Elbing.**

**Zu vermieten**

ist **Fischerstraße 36** eine vielgeräumige Gelegenheit, bestehend aus Ladenlokal in Verbindung mit Wohnräumen, von denen einer besonders geeignet ist, den Laden werthvoll zu vergrößern. Ich erbitte mich, nach Zustimmung etwaiger Miether, den am Hause befindlichen Balkon zu einem Glas-Schaukasten herzustellen. Ferner ist noch eine komplette freundliche Wohnung im I. Stock, Hinterhaus, von sogleich zu vermieten.  
**A. Teuchert.**

**15 bis 20,000 Mark,**  
à 4 % auf erste Hypothek zum 1. October cr. zu begeben. Näheres  
**Meiß. Mühlendam 6, 1 Tr.**

**Tüchtige Kesselschmiede, Maschinen-schlosser und Former**  
finden dauernd lohnende Beschäftigung.  
**Maschinenfabrik A. Horstmann, Br. Stargard.**

**Tüchtige Modelltischler u. Former**  
werden sofort eingestellt.  
**H. Kriesel, Dirschau,**  
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

**Tücht. Drechslergesellen**  
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei  
**Georg Salomon & Co., Zilfit.**

**Gesucht**  
ein anständiges sauberes Mädchen für feineren Haushalt. Nur solche, die in besseren Häusern gebient und gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. Offerten u. i. w. besorgt die Expedition.

**Pianos, das Vollkommenste**  
der Neuzeit, wegen Fortzugs sehr billig  
**Jm. Mühlendam 17.** Gebrauchtes, gut erhalten, sehr billig.

**Elbing-Giegenhof-Danzig.**  
Von Elbing jeden {Montag, Donnerstag} früh.  
Von Danzig jeden {Mittwoch, Sonnabend} früh.  
Güteranmeldungen erbittet  
**Ad. von Riesen.**

**Fahrplan nach Königsberg**  
fährt Dampfer „Vorwärts“ jeden Sonntag resp. Montag früh, von Königsberg nach Elbing jeden Donnerstag früh.  
Güteranmeldungen erbittet  
**A. Zedler.**

**Fahrplan Elbing-Kahlberg.**

Tag	Von Elbing	Von Kahlberg
Sonntag 2. Aug.	Vm. 8 Uhr	Vm. 10 1/4
Sonntag 2. —	Vm. 9 "	Vm. 11 1/2 "
Montag 3. —	Vm. 8 "	Vm. 10 1/4 "
Montag 3. —	Vm. 8 "	Vm. 8 "
Dienstag 4. —	Vm. 8 "	Vm. 8 "
Dienstag 4. —	Vm. 2 "	Vm. 8 "
Mittwoch 5. —	Vm. 2 "	Vm. 8 "
Donnerst. 6. —	Vm. 8 "	Vm. 10 1/4 "
Freitag 7. —	Vm. 2 "	Vm. 8 "
Freitag 7. —	Vm. 8 "	Vm. 3 "
Sonnab. 8. —	Vm. 2 "	Vm. 8 "

**Mollenbrot,**  
grobes und feines,  
50 und 35 g,  
**Mollenbrötchen**  
10 g,  
empfiehlt  
**H. Schröter,**  
Molkerei.

**Tücht. Maschinenschlosser**  
und **Schmiede**  
auf Pflugbau sucht von sofort bei hohem Lohn.  
**A. Romanowski, Mehlsack Dk.**

**Einen Lehrling**  
sucht **Otto Römer, Bildhauer,**  
Traubenstraße Nr. 1.

**Fahrplan**  
für Dampfer „Anna“ zwischen  
**Elbing-Kahlberg**  
Abfahrt von der „Scharfen Ecke“.

Abfahrt	Von Elbing	Von Kahlberg
Jeden Sonntag	Vm. 7 1/2 U.	Vm. 10 1/4
" —	" 8 1/4 "	" 10 1/2 "
" —	Vm. 1 3/4 "	" —
" —	" 2 "	Vm. 6 3/4 "
" —	" 2 1/4 "	" 7 1/4 "
Montag	Vm. 8 1/4 "	Vm. 10 1/4 "
" —	Vm. 1 3/4 "	Vm. 7 3/4 "
Dienstag	Vm. 8 1/4 "	Vm. 10 1/4 "
" —	Vm. 1 3/4 "	Vm. 7 3/4 "
Mittwoch	—	Vm. 6 "
" —	Vm. 1 3/4 "	Vm. 7 3/4 "
Donnerstag	Vm. 8 1/4 "	Vm. 10 1/4 "
" —	Vm. 1 3/4 "	Vm. 7 3/4 "
Freitag	Vm. 8 1/4 "	Vm. 10 1/4 "
" —	Vm. 1 3/4 "	Vm. 7 3/4 "
Sonnabend	—	Vm. 6 "
" —	Vm. 1 3/4 "	Vm. 7 3/4 "

Die fettgedruckten Fahrten Sonntag gehen über Gaffkuste nach resp. von Kahlberg.  
Fahrpreis für Erwachsene **M. 0,75**, Kinder **M. 0,40**, hin und zurück.  
Dugendbillets, nur an Wochentagen gültig, **M. 3,00**.

**Gaffkustenfahrt.**

Abfahrt	Von Elbing	Von Cabinet
Jeden Sonntag	Vm. 7 1/2 U.	Vm. 11 U.
" —	Vm. 2 "	Vm. 8 "
Montag	Vm. 2 "	" 8 "
Dienstag	Vm. 9 "	" " "
Mittwoch	—	Vm. 6 1/2 "
" —	Vm. 2 "	Vm. 8 "
Donnerstag	Vm. 8 1/2 "	" 8 1/2 "
Jeden Freitag	Vm. 9 "	" " "
Jeden Sonnabend	—	Vm. 6 1/2 "
" —	Vm. 2 "	Vm. 8 "

Die Fahrten am Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend gehen bis nach Tolkemitt.  
Die Abfahrt am Donnerstag nach **Gaffkuste und Frauenburg** findet nicht um 9, sondern um 8 1/2 Uhr Vormittags statt.

**Fahrplan nach Frauenburg.**

Abfahrt	Von Elbing	Von Frauenburg
Jeden Dienstag	Vm. 9 U.	—
Mittwoch	—	Vm. 4 1/2 U.
Donnerstag	Vm. 8 1/2 "	Vm. 7 "

**Nach Schillingsbrücke**  
jeden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an Dampferverbindung nach Bedarf.

**Nach Königsberg**  
fährt Dampfer „Vorwärts“ jeden Sonntag resp. Montag früh, von Königsberg nach Elbing jeden Donnerstag früh.  
Güteranmeldungen erbittet  
**A. Zedler.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**  
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme Liebes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halb-dannen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;** ferner: **Echt chinesische Ganzdannen** (sehr saftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pfg. Ab. — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford** in Westfalen.

Sterzu eine Beilage.  
Für die auswärtigen Abonnenten liegt heute das „Zusätzliche Sonntagsblatt“ bei.

lokale Nachrichten.

Elbing, 1. August 1896.

Vom fünften Deutschen Sängerbundesfest zu Stuttgart. Nur Tage noch trennen uns von dem Beginn des fünften Deutschen Sängerbundesfestes.

Die Reichspostverwaltung hat nunmehr durch die Oberdirektion Köln Proberöde für Sommeruniform hergestellt lassen, die, wie die „Köln. Zig.“ feststellt, allen Ansprüchen, die man im allgemeinen auch an einen Sommerdienstrock stellen muß, zu entsprechen scheint.

Die Jagd auf Fühner und Faken verspricht nach übereinstimmenden Berichten unserer Nimrode in diesem Jahre ganz besonders gut zu werden; die Jagd auf Rebhühner soll sogar ganz großartig und eine der schönsten und ergiebigsten seit vielen Jahren werden.

Vacanzliste. Königl. Polizeidirektion zu Danzig, 1. August 1896. Drei Schutzmänner,

während der Probezeit neben freier Dienstbeileidung eine Remuneration von 1000 Mk. jährlich in monatlichen Raten nachträglich zahlbar; nach der festen Anstellung 1000 Mark Gehalt, 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß und eine freie Dienstbeileidung; das Gehalt steigt bei beständigem dienstlichen und äußerlichen Verhalten von drei zu drei Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk.

Wahrscheinlich verstand sie Wahlvorbereitungen darunter. „So lassen Sie nur Ihre Zwiemel hier, kleines Weibchen, wir haben Raum genug.“

Die reichen Armen.

Roman von Maurus Jokai. Uebersetzung von Oskar v. Krücken.

9) Nachdruck verboten.

10. Capitel. Die Zwiebeln, der Clarinetist und das Weibchenmädchen.

Der sonderbare Wandertrümer hatte auch noch im Corridor eine kleine Begegnung. Panna Rita, die regame Zwiebelhändlerin, kam ihm entgegen.

„Beerdamnter slovakischer Franyo!“ „Ei, wie gern ungarische Weibchen mich hat! Ah, ise so höflich und lieb!“

„Liebe, guete Frau Kapoor, ich bitte, erlauben Sie mir doch, daß ich diese vielen, verteuften Zwiebeln hier niederlege.“

„Ist denn die Zwiebelzeit schon zu Ende?“ „Wahrhaftig schon zu Ende, mein süüßes Leeben.“

„Ich bin schon lange wach, aber ich wagte nicht, unter der Decke hervorzufragen, weil es in unserem Gartenhaue so kalt ist.“

„Ruhst Du denn nicht einheizen?“ „Ich habe nichts dazu; dann darf ich auch nicht, denn die Weibchen und Maiglöckchen würden hinwelken.“

„Ich habe nichts dazu; dann darf ich auch nicht, denn die Weibchen und Maiglöckchen würden hinwelken.“

„Ich bin schon lange wach, aber ich wagte nicht, unter der Decke hervorzufragen, weil es in unserem Gartenhaue so kalt ist.“

„Ruhst Du denn nicht einheizen?“ „Ich habe nichts dazu; dann darf ich auch nicht, denn die Weibchen und Maiglöckchen würden hinwelken.“

„Ich bin schon lange wach, aber ich wagte nicht, unter der Decke hervorzufragen, weil es in unserem Gartenhaue so kalt ist.“

Bierhändler Richard Masuhr von hier verkaufte dem Goldhändler Weichert ein Pferd für 105 Mk. Es stellte sich aber in kurzer Zeit heraus, daß das Pferd lahmt, da ein Huf in Eiterung übergegangen.

Bermischtes.

— Eine geheimnisvolle „Entführungsgeschichte“ erzählt im „Frankl. Gen.-Anz.“ der Leipziger Correspondent des Blattes. In einem Walde bei Leipzig (Großhessengrund) fanden kürzlich Landleute ein etwa 13jähriges Mädchen in äußerst verarmtem Zustande, das angeblich von Zigeunern im Walde zurückgelassen worden, die es unter dem Namen Annette Weichert lang um ihren Wanderungen mitgeführt und anfangs gut, dann aber, als die Familie sich vergrößerte, sehr schlecht behandelt hätten, um schließlich sich seiner zu entledigen.

— 800 Nadeln im Körper. Eine der interessantesten Untersuchungen wurde mit den Röntgenstrahlen in New-York gemacht. Dort lebt ein schönes, einundzwanzigjähriges Mädchen Melbina Morjord, welches an der unheilbaren Manie leidet, Nähnadeln zu schlucken oder sich ins Fleisch zu stecken.

Manie ist in aller Herren Ländern verbreitet, aber der Fall von Melbina Morjord ist ein besonders interessanter, da sie schon über hundert schmerzliche Operationen behufs Entfernung der Nadeln aus ihrem Körper erduldet und die Ärzte nicht weniger als 800 Nadeln aus ihrem Fleische entfernt haben.

— Die zukünftige Residenz des Kronprinzen. Je weiter die kaiserlichen Prinzen heranwachsen, um so mehr beschäftigt man sich in Hofkreisen mit der Frage, wo die einzelnen Prinzen nach erreichter Volljährigkeit ihren eigenen Hofstaat gründen sollen, eine Frage, die bei dem notorischen Platzmangel, der in den königlichen Beschäftigungen herrscht, gar nicht so leicht zu lösen ist.

— Ein „ewiger Stempel.“ Beim Telegraphenamt in Halle a. S. ist gegenwärtig eine neue Stempelvorrückung, ein sogenannter „ewiger Stempel“ aufgestellt, welcher, einmal täglich aufgezogen, genau Tag, Monat und Jahr, ob Vor- oder Nachmittagszeit, mit Stunden und Minuten in großen deutlichen Zahlen druckt.

— Unlauterer Wettbewerb. Drei fast nebeneinander wohnende Schneidmehler in einer der vornehmsten und größten Straßen von Paris standen unter einander im erbittertesten Wettbewerb. Da schrieb einer von ihnen — ein Gelehrter über unlauteren Wettbewerb gibt es ja in Frankreich nicht — auf sein Schild: „Der beste Schneider von Paris.“

— 800 Nadeln im Körper. Eine der interessantesten Untersuchungen wurde mit den Röntgenstrahlen in New-York gemacht. Dort lebt ein schönes, einundzwanzigjähriges Mädchen Melbina Morjord, welches an der unheilbaren Manie leidet, Nähnadeln zu schlucken oder sich ins Fleisch zu stecken.

beide; die mochte wohl noch ihre verstorbene Mutter zu einem Knoten gebunden haben, denn sie quälten sich mit dem Aufwinden nicht. Dafür aber hatten beide große, schwarze Augen.

„Nun also, Ziga, wohin geht Ihr denn heute Musik machen?“

„Wenn ich das wüßte! Jetzt ist die Fastenzeit hereingebrochen, und man tanzt nirgends mehr.“

„In der „kleinen Pseife“ darf man nicht spielen, und auf den Schwabenberg geht keine Rag hinaus; den Dumsitzkeller aber hat der neue Ober-Stadthauptmann gesperrt.“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

„Nun, das guete Herrgottle stäbe Herrn Rapoor bei, daß man ihn zum Armen mache. Guete Gesundheit! Kihühnd Fraslaju!“

